



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Direction des institutions, de l'agriculture  
et des forêts DIAF  
Direktion der Institutionen und der Land-  
und Forstwirtschaft ILFD

Ruelle de Notre-Dame 2. Case postale, 1701 Fribourg

T +41 26 305 22 05, F +41 26 305 22 11  
www.fr.ch/diaf

An die bei der Staatskanzlei  
akkreditierten Medien

*Freiburg, 21. März 2011*

Medienmitteilung

---

## **Radonkataster im Kanton Freiburg: Eine Website informiert über den Schadstoffgehalt in jeder Gemeinde**

*Auf der Website des Bundesamts für Gesundheit wurden soeben die aktualisierten Radonstatistiken der Gemeinden des Kantons Freiburg veröffentlicht, die auf Messungen in über 2300 Gebäuden beruhen. In 117 Gemeinden wurde das Risiko als gering, in 51 als mittel eingestuft. Mehrere Gebäude in drei Gemeinden (Haut-Intyamon, Gurmels und Tentlingen) wiesen höhere Durchschnittswerte auf. Aus diesem Grund werden in einem Drittel der Wohnräume in diesen Gemeinden zusätzliche Analysen vorgenommen.*

Das radioaktive Radon ist ein natürliches, im Boden vorkommendes Gas, das über undichte Stellen in der Gebäudehülle eindringen und sich in der Raumluft ausbreiten kann. Wird Radon eingeatmet, ist das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, proportional zur Radonkonzentration, ausgedrückt in Becquerel pro Kubikmeter (Bq/m<sup>3</sup>), und zur Dauer der Radonexposition. Nach dem Rauchen ist Radon die zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs und rund 10 % der Fälle sind auf Radon zurückzuführen. In der Schweiz sterben jährlich ungefähr 2700 Personen an Lungenkrebs; 200 bis 300 dieser Todesfälle werden Radon zugeschrieben.

Gestützt auf neuere, im Wohnbereich durchgeführte epidemiologische Studien empfehlen die internationalen Organisationen, namentlich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) seit 2009, den Wert von 300 Bq/m<sup>3</sup> in Bauwerken mit Wohn- und Aufenthaltsräumen nicht zu übersteigen. Diese neuen Empfehlungen wurden angekündigt, als die kantonalen Behörden bereits entschieden hatten, die Stichprobe der Radonmessungen in den ungenügend analysierten Gemeinden des Kantons Freiburg zu vervollständigen.

Im Winter 2009–2010 hat die Abteilung Kantonales Laboratorium des Amts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, mit der Unterstützung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) eine umfassende Messkampagne in über 2300 Gebäuden des Kantons Freiburg lanciert. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Räume, in denen Messungen vorgenommen wurden, haben ein Schreiben mit den Messergebnissen erhalten, allen Gemeinden wurde eine Übersichtstabelle zugestellt. Da fünf Gemeinden an der Kampagne im Winter 2009–2010 nicht teilnehmen konnten und in anderen Gemeinden die Anzahl der Messungen in bewohnten Räumen noch ungenügend ist, sind gegenwärtig zusätzliche Messungen im Gang. Die Einteilung in eine Risikozone ist für diese Gemeinden noch provisorisch.

In den am meisten betroffenen Gemeinden werden im Winter 2010–2011 zusätzliche Messungen durchgeführt. Ein grosser Teil der Kosten wird vom Bund getragen. Dank dieser Hilfe und der wertvollen Zusammenarbeit der Gemeinden und des Zivilschutzes (2011) konnten die Kosten reduziert werden. Die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft möchte sich bei allen Gemeinden, die sich aktiv an diesen Arbeiten beteiligt haben, sowie bei den Bundesbehörden, dem Zivilschutz und der Abteilung Kantonales Laboratorium, die insbesondere die Logistik und die Kontrolle der Messungen nach dem Erhalt der Dosimeter übernahm, bedanken.

### **Untersuchungen in drei Gemeinden**

Im Kanton Freiburg wurden 117 Gemeinden als Zone mit geringem Radonrisiko (Durchschnitt in der Gemeinde unter  $100 \text{ Bq/m}^3$ ) und 51 als Zone mit mittlerem Radonrisiko (Durchschnitt in der Gemeinde zwischen  $100$  und  $200 \text{ Bq/m}^3$ ) eingestuft.

Die Gemeinde-Durchschnitte von Haut-Intyamon, Gurmels und Tentlingen liegen über  $200 \text{ Bq/m}^3$ , womit diese Gemeinden in die Zone mit hohem Radonrisiko fallen. Das Kantonale Laboratorium hat jedoch entschieden, diese Gemeinden in Anbetracht der relativ beschränkten Anzahl Messungen und aufgrund der Tatsache, dass in jeder der Gemeinden der Grenzwert von  $1000 \text{ Bq/m}^3$  nur in einem Wohnraum überschritten wurde, diese Gemeinden provisorisch als Gemeinden mit mittlerem Radonrisiko zu betrachten. In diesen Gemeinden werden derzeit zusätzliche Untersuchungen durchgeführt. Dazu hat das Zivilschutzpersonal im Januar 2011 in einem Drittel der Gebäude Dosimeter verteilt. Die Ergebnisse dieser Messungen werden im Herbst 2011 vorliegen. Das BAG wird darauf die auf seiner Website publizierten statistischen Daten Anfang 2012 aktualisieren.

### **Sanierungsmöglichkeiten**

Falls in Wohn- und Aufenthaltsräumen die Radongaskonzentration über dem Grenzwert von  $1000 \text{ Bq/m}^3$  liegt, muss das Gebäude saniert werden. Die Radongaskonzentration sollte unter  $400 \text{ Bq/m}^3$  gesenkt werden. Zur Reduktion des Radongehaltes in bestehenden Gebäuden muss man Unterdruck im Innern vermeiden, den Radoneintritt vom Untergrund her hemmen, die Ausbreitung im Wohnbereich unterbinden oder aber das Radon aus dem Wohnbereich evakuieren.

Informationen rund um Radon sind namentlich auf der Website des Bundes unter folgender Adresse abrufbar: [www.ch-radon.ch](http://www.ch-radon.ch)

Suchmaschine nach Gemeinde:

<http://www.bag.admin.ch/themen/strahlung/00046/01624/index.html?lang=de>

Kontakt

—

Jean-Marie Pasquier, Kantonschemiker, erreichbar von 14 bis 16 Uhr

T +41 26 305 80 10